

NEWSLETTER “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Partner of Switzerland Global Enterprise

Herausgabe alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Gonsiori 34, 10128 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

10 Seiten Datum: 18.10.2013

ESTLAND

Eine filmreife Schweizer Firmengeschichte



Zum vergangenen Freitag am 11. Oktober hatte die Niederlassung des Schweizer Industriekonzerns www.daetwyler.com zum *Spatenstich* geladen.

(Im Vordergrund: Peter Daetwyler und Laine Randjärv beim Spatenstich)

Der Konzern ist nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den USA, China, Indien und Estland mit Niederlassungen präsent. Wer die Webseite besucht, bekommt den umfassenden Eindruck dieses Hightech Unternehmens. Nun werden in Tallinn für 3 Mio. Euro zwei neue Fabrikhallen gebaut. MDC Estland fertigt seit über 15 Jahren tonnenschwere

Stahlkonstruktionen. Im Werk Tallinn zeichnen, schneiden, fräsen und spritzen zwischen 70 und 80 Fachkräfte Stahlkonstruktionen, welche teils ins Mutterhaus nach Bleienbach im Kanton Bern, und auch in andere europäische Länder geschickt werden. Die anspruchsvollen Konstruktionen werden hierzulande zum Teil mit Elektronik assembliert.



Die Niederlassung in Estland wird vom Schweizer *Robert Bescy* (48) und der Estin *Kaili Vohnje* (35) geführt. Robert Bescy ist für die Produktion und Administration verantwortlich, seine Kollegin Kaili Vohnje für den Verkauf und das Marketing. Die Beiden garantieren einen erfolgreichen Geschäftsgang zur Zufriedenheit der Konzernspitze in der Schweiz.

Der Tochterbetrieb in Tallinn platzt aus allen Nähten, zu umfangreich ist inzwischen die Nachfrage im Hinblick auf die bestehende Infrastruktur geworden. Ein Erweiterungsbau muss her. Endlich, kann man bauen. Denn: MDC wollte seit langem schon den staatseigenen Grund und Boden erwerben, auf welchem bereits erheblich von der Firma investiert worden war. „Kommt nicht in Frage“, beschied der Staat. Plötzlich wurde bekannt, dass der bisherige Staatsgrund auf einer Auktion angeboten wurde, ohne dass MDC davon etwas erfahren hatte und die Firma schliesslich erfuhr,

dass ein ukrainisches Unternehmen genau diesen Industriegrund zugeschlagen bekam; so war es jedenfalls nach dem Spatenstich in der renommierten estnischen Tageszeitung *Eesti Päevaleht* zu lesen. (Rechts im Bild die Journalistin Ann-Marii Nergi)



Nun durfte MDC schliesslich dem bevorzugten ukrainischen Unternehmen *wenigstens ein Stück* des fraglichen Landes abkaufen und es kann immerhin auf eigenem Boden gebaut werden. Eine durchaus unschöne Geschichte, in einem wirtschaftsliberalen Rechtsstaat, könnte man denken. Ein grauer Fleck auf dem Kleid des Euro-Musterlandes?

Die MDC- Firmengeschichte hatte bescheiden begonnen. Gründer des zu einem inzwischen stattlichen Konzern angewachsenen Firmenverbundes war der inzwischen verstorbene ehemalige *Fahrradmechaniker, dann Maschinenzeichner Max Daetwyler*, der im Alter von 88 Jahren am 07. April 2005 verstarb. Max Daetwyler, am 12. März 1917 geboren, aufgewachsen im *Zürcher Aussersihl*, einem Stadtkreis im ansonsten wohlhabenden Zürich, einem Viertel das damals nicht zu den betuchten gehörte, sollte als Bub auf Geheiss seiner Mutter mit dem Fahrrad zum Bürkliplatz am See radeln, um Nelken zu verkaufen, damit es zuhause wieder etwas zu beissen gab.



Dies berichtete Max Daetwyler damals dem Vertreter der SBCC in Tallinn, als dieser mit ihm während einiger Tage durch Estland auf Standortsuche unterwegs war. Die beiden hatten sich zuvor anlässlich eines Firmensprechtages 1994 im noblen Zürcher Zunfthaus zur Zimmerleuten an der Limmat erstmals getroffen. Herr Daetwyler (rechts im Bild) fragte den SBCC-Vertreter aus Tallinn, (links im Bild) in welchem der drei Länder er die besten Voraussetzungen antreffen würde, wenn er im Baltikum einen Betrieb ansiedeln

wolle. *Estland* wurde ihm von der SBCC als Standort vorgeschlagen und bald reiste man gemeinsam durch das soeben unabhängig gewordene Estland. Man besuchte u.A. den damaligen Vorsitzenden des Tallinner Stadtparlamentes, *Tiit Vähi*, der es später noch zum estnischen Premierminister gebracht und schliesslich in die Privatwirtschaft gewechselt hatte, wo er inzwischen als erfolgreicher Geschäftsmann nahe der russischen Grenze unter Anderem einen Fährhafen für den Fährverkehr beispielsweise nach Finnland baute. Vähi war während der Sowjetzeit Geschäftsführer des öffentlichen Verkehrsbetriebes in der südostnischen Kleinstadt *Valga* gewesen und so wunderte es nicht, dass er Daetwyler die *Region Valga* als *Firmenstandort* vorschlug. Daetwyler wollte aber in die Hauptstadt mit seiner Niederlassung wo es einen Hafen gibt. Und so siedelte er seinen Betrieb zunächst auf dem Werftgelände der grössten estnischen Werft *Baltic Ship Repairs* an und wechselte schliesslich an die heutige Adresse in der Tallinner Industriezone, dort wo sich auch einige Logistikunternehmen wie etwa DHL-Baltikum angesiedelt hatten. Längst hatte sich Max Daetwyler zu einem Industriepatriarchen entwickelt, der auch passionierter Sportfliegerpilot wurde und sogar neben seiner Fabrik in Bleienbach einen eigenen Flugplatz besass. Sein Unternehmen war auch am Lizenzbau französischer Mirage Militärflugzeuge beteiligt, welche die Schweizer Luftwaffe sich

damals zulegte. Als der Vertrag ausgelaufen war, sah sich Max Daetwyler gezwungen, seine Produktpalette innovativ neu zu erweitern.

Später baute er in der Tallinner Aussenstelle ein Wirtschaftsgebäude mit Büros und Unterkünften für Besucher, eine Konstruktionshalle, eine Fabrikhalle und ergänzte das Ensemble mit einer Zeppelinhalle, die bis jetzt ihren Dienst als zusätzliches Werkgebäude versieht. Dieses Provisorium soll nun demontiert werden und grosszügigen Erweiterungsbauten Platz machen. Der Konzern *Daetwyler Industries* hat sich weltweit einen Namen für Schweizer Hightechprodukte im Bereich Präzisionsmaschinenbau gemacht.

Vier Mal reiste die SBCC mit dem *verstorbenen ehemaligen Präsidenten Estlands, Lennart Meri* in die Schweiz. Betreut wurde die Delegation jeweils vom damaligen SBCC-Präsidenten *Nationalrat Francois Loeb*, Inhaber verschiedener Kaufhäuser, darunter eines im Zentrum der schweizerischen Hauptstadt. Lennart Meri besuchte bei einem seiner Besuche auch die Firma Max Daetwyler in Bleienbach und war beeindruckt vom innovativen Geist, der in diesem Konzern herrscht. Er versprach, das Projekt zu unterstützen.



Als Firmengründer Max Daetwyler verstarb, übernahm umgehend sein *Sohn Peter Daetwyler* (links im Bild) die Leitung des Konzerns. Zuvor war er über 30 Jahre für das Familienunternehmen im hauseigenen Betrieb in den USA tätig gewesen.

Da der Konzern nicht Börsen-codiert ist, muss er seine Umsatzzahlen nicht bekannt geben. Diese dürften sich allerdings im höheren Milliarden Franken bzw. Euro, bzw. USD- Bereich bewegen.



Heute werden estnische Fachkräfte zur Weiterbildung in die Schweiz geschickt und vor allem setzt sich MDC dafür ein, dass auch in Estland die *duale Berufsausbildung* eingeführt wird, was bedeuten würde, dass Hauptschulabsolventen/innen eine sogenannte *Berufslehre* mit begleitender Berufsschule bzw. Berufsfachhochschule absolvieren können: Ein wesentliches Erfolgsrezept für die Wirtschaftsentwicklung eines modernen Gemeinwesens, wie es in der Schweiz, in Deutschland und Österreich längst üblich ist.

(links im Bild *Peter Daetwyler* im Gespräch mit der estnischen Parlamentsvizepräsidentin *Laine Randjärv*)

Nicht alle müssen an der Universität studieren. Die Meisten Schulabgänger könnten im Prinzip eine Ausbildung in Form einer sogenannten *mehrjährigen Berufslehre* mit Diplomabschluss absolvieren, was dazu führen würde, dass nicht nur Theoretiker die Bildungsstätten verlassen, sondern gut ausgebildete Praktiker als Absolventen von erfolgreich abgeschlossenen Lehrstellen. Diese bilden neben den Hochschulabsolventen das Rückgrat einer modernen Industriegesellschaft. MDC hat gemeinsam mit anderen Industrieunternehmen bereits mehrere Vorstösse in diese Richtung auch in Estland unternommen. Es geht darum, dass nicht nur Kräfte

mit einem schmal fokussierten Fachwissen auf der Grundlage *autodidaktischen Anlernens* zu so genanntem Fachpersonal im Schnellverfahren werden, sondern Menschen, die in der Lage sind, selber flexibel breitbandig zu denken und zu handeln, eben gründlich ausgebildete Praktiker mit gleichzeitigem theoretischem Unterbau in einem Betrieb wirken können. Insofern stellt die Firma MDC eines der leuchtenden Beispiele für den Erfolg eines modernen Unternehmens dar.

Eesti Päevaleht vom Dienstag vergangener Woche: „Schweizer Firma Daetwyler investiert 3 Mio. EUR in neue Fabrikhalle“

„Die seit 1995 in Estland tätige schweizer Firma Daetwyler investiert 3 Mio. EUR in eine Tallinner Fabrikhalle. Die schweizer MDC Max Daetwyler Eesti AG beginnt in dieser Woche mit dem Bau einer neuen 2000 m² grossen Produktionsstätte. Die Bauarbeiten sollen bis Herbst nächstes Jahres abgeschlossen werden. Die neue Fabrik wird 30 neue Arbeitsplätze schaffen. **Daetwyler** beschäftigt heute in Estland 70 Menschen. Die Baustelle wurde in der vergangenen Woche sogar von dem Eigentümer und Chef des in der Schweiz ansässigen Tochterunternehmens, **Herrn Peter Daetwyler**, persönlich besichtigt.

MDC Max Daetwyler wollte bereits im Jahre 2000 zur Expansion ihrer Tätigkeit in Estland ein dem Staat gehörendes Grundstück erwerben. Allerdings erhielt die Firma von der Landbehörde mehrmals Absagen und der Staat verkaufte das Grundstück unerwartet an eine ukrainische Firma. Die Tageszeitung **Eesti Päevaleht** stellt in ihrer Dienstag Ausgabe die Frage - Steckt hinter dieser Tat Gleichgültigkeit oder Korruption des estnischen Staates. Wenn der estnische Staat will, dass das hiesige Geschäftsklima nicht nur in seiner Form sondern auch inhaltlich freundlich ist, so dürfte der Staat sich in der Kommunikation mit seriösen ausländischen Investoren solche Schritte nicht leisten, meinte Herr Daetwyler. Von der positive Seite hob er die Rolle der EAS (Enterprise Estonia, Agentur für Förderung der Geschäftskontakte) im Verhandlungsprozess hervor“.

Schweizer Unternehmen in Estland

Neben ca. 35 Joint venture Betrieben mit Schweizer Hintergrund allein in Estland, kann man von drei Unternehmen mit Schweizerischem Management vor Ort sprechen. Man denkt vielleicht, das seien Wenige, es handelt sich allerdings um signifikante Unternehmen. Es sei der Schweizer Industriekonzern *www.Stadlerrail.ch* erwähnt. Auch dieser Betrieb, sowie die Autoindustrie, ist naturgemäss auch Kunde bei MDC. Heute zirkulieren die Eisenbahnzüge von Stadler *Made in Switzerland* auf dem estnischen Eisenbahnnetz im Regionalverkehr und ab 2014 auf dem Fernverkehr. Siehe auch: <http://www.swissbalticchamber.com/files/NL130222.pdf> Noch befindet man sich in der Einführungsphase mit eigenem Personal vor Ort.

Neben MDC hat sich seit einigen Jahren auch das Schweizer Unternehmen *Trüb AG* in Aarau, bzw. Tallinn, einen Namen gemacht. Bei *Trüb Balic* in Tallinn werden die Personalausweise für die estnische Bevölkerung erstellt, die Führerscheine, Bank- und Kreditkarten. Wir haben verschiedentlich darüber berichtet.

Etwa unter: <http://www.swissbalticchamber.com/files/NL060929.pdf>

In letzter Zeit macht ein Produktionsbetrieb für Kerzen, mit Namen *Eesti Valgus* (estnisches Licht) in der mittelestnischen Gemeinde *Võhma* von sich reden. Dort hat das Ehepaar *Peter und Elke Wüthrich* einen Kerzenproduktionsbetrieb, sowie einen Glückwunschkartenverlag aufgebaut. Auch darüber haben wir verschiedentlich berichtet, siehe z.B. <http://www.swissbalticchamber.com/files/NL051014.pdf>

Die Beiden, Eltern dreier Kinder, gehören einer *Schaffhauser Freikirche* an und verbinden ihren Geschäftssinn mit einem beachtlichen sozialen Engagement in der dortigem Gemeinde. Sogar das estnische Fernsehen *ETV* hat es sich vor einigen Tagen nicht nehmen lassen einen mehr als 20 Minuten dauernden Beitrag über die Arbeit von Elke und Peter Wüthrich zu senden, siehe <http://etv.err.ee/arhiiv.php?id=142739>.

Selbst der *amtierende estnische Präsident Thomas Hendrik Ilves* hatte den Betrieb in Võhma nach kurzer Voranmeldung mit seiner Entourage besucht. Im estnischen Parlamentsgebäude durften die Wüthrichs sogar eine Kerzenausstellung realisieren.

Das Interesse der Esten für Immobilien ist gesunken



Den Ergebnissen einer frischen Untersuchung zufolge planen immer weniger Menschen in Estland den Kauf von Immobilien. Der Verband der estnischen Immobilienfirmen ist der Ansicht, dass die Gründe in der niedrigen Kaufkraft der Esten liegen. Der Anteil jener, die heute die Absicht haben, in den kommenden 2 bis 3 Jahren Immobilien zu kaufen, ist von 11% (März 2013) auf 8% gesunken. Der Geschäftsführende Direktor der estnischen Immobilienfirmen **Tõnis Rüütel** sagte, dass die Ergebnisse solcher Umfragen direkt vom Einkommen der Befragten abhängen. Der Kauf von Immobilien sei für einen grossen Teil der Bevölkerung aus finanziellen Gründen in unerreichbare Ferne gerückt. Die Lebenskosten in Estland steigen ständig. Angesichts dessen könne man nicht erwarten, dass das Interesse für Immobilien ohne steigende Kaufkraft der Leute zunehmen werde. Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 800 Personen interviewt.

Die Entwicklungspläne russischer Seehäfen bereiten Estland Sorgen



Die Zeitung *Äripäev* schreibt, die genannten Erweiterungspläne russischer Häfen sähen vor, dass bis 2030 nur gerade 5% des bisherigen russischen Handels durch baltische Häfen fliessen würden. Für Estland würde dies bedeuten, dass bis 2030 allenfalls nur 5 Mio. Tonnen Waren nach oder aus Russland durch Estland befördert würden. **Erik Ringmaa**, Kommerzdirektor des Tallinner Hafens sagte, dass die Pläne Russlands den Tallinner Hafen beeinflussen würden. Allerdings könne ein solches Dokument alleine nicht die Geschäftsleute zwingen, für den Warentransport andere Häfen zu wählen.

Russland unterzeichnete jetzt das Grenzabkommen mit Estland

Russlands Präsident **Vladimir Putin** unterzeichnete in der vergangenen Woche das estnisch-russische Grenzabkommen. Nun müssen die Aussenminister der beiden Länder das Dokument unterzeichnen, wonach das Abkommen durch die Parlamente der beiden Länder ratifiziert werden muss. Das Abkommen tritt in 30 Tagen nach der Ratifizierung durch beide Länder in Kraft. Die russische Regierung gab im September dem Grenzabkommen ihren Segen, Estland hat es bereits im Mai getan. Die Grenzverhandlungen begannen bereits 2005.

Estlands Premierminister Ansip plant nach den Parlamentswahlen in der Politik zu verbleiben



Estlands Premierminister *Andrus Ansip* sagte in einem Interview mit der Zeitung *Eesti Päevaleht*, dass er nicht Absicht hätte, nach den 2015 bevorstehenden Wahlen, die Politik zu verlassen. Ansip meinte in seinem Statement, er würde nach den nächsten Parlamentswahlen nicht mehr an der Regierungsbildung teilnehmen und nicht zum Vorsitzenden der liberalen Reformpartei kandidieren. Er wolle aber in der Politik bleiben und bei der Umsetzung seiner Ideen mitwirken. „Ich habe nicht gesagt, dass ich nicht kandidieren werde. Vorwürfe, dass ich die estnische Politik verlassen werde, sind nicht zutreffend,“ sagte Ansip.

Im Februar 2012 meinte Ansip, dass Teile des estnischen Volkes müde von der stabilen Regierung und von ihrem Premierminister sei, weshalb er nicht die nächste Regierung leiten werde.

Am kommenden Sonntag sind in Estland Munizipalwahlen. In der Hauptstadt Tallinn hat die Reformpartei des Premierministers nach letzten Meinungsumfragen viel Popularität verloren (von 13 auf 8%) und liegt hinter den *Zentristen*, den *Konservativen* und den *Sozialdemokraten* an vierter Stelle.

Tallinn kaufte 40 neue Stadtbusse



Die *Tallinner Stadttransport AG* präsentierte in der vergangenen Woche auf dem Tallinner Freiheitsplatz die vom Hersteller MAN Truck & Bus AG gelieferten Stadtbusse mit neuem Design, das auch bei den künftig von der Stadt Tallinn gekauften öffentlichen Transportmittel angewandt wird. Bis zum Jahresende soll das MAN Werk insgesamt 40 neue Busse liefern,

20 mit 12 Meter Länge und 20 18,75 Meter lange Busse. Die Anschaffung von 40 neuen Busse kostet die Stadt rund 9 Mio. EUR.

In den letzten zwei Jahren hat die Stadt Tallinn insgesamt 150 neue Busse in Betrieb genommen, davon 85 Neue und 65 gebrauchte Fahrzeuge.

LETTLAND

Gute Aussichten für lettische und litauische Wirtschaften

Eine frische *Wirtschaftsprognose der SEB Bank* zeigt, dass das Wachstum der lettischen und litauischen Wirtschaften in den kommenden Jahren voraussichtlich schneller ist, als in Estland. Die Wachstumsprognose für dieses Jahr wurde bei Estland von 1,5 auf 1,3%, dasjenige für 2014 von 3,3 auf 2,6% sinken. Lettlands und Litauens Wirtschaften würden dagegen in den kommenden Jahren wesentlich schneller wachsen: Lettland in beiden kommenden Jahren um 4,8% und Litauen im kommenden Jahr um 3,5% und im übernächsten Jahr 4,5%.

Letland tritt in Beitrittsverhandlungen mit der OECD



Letlands Premierminister **Valdis Dombrovskis** sagte am Mittwoch in einem Interview mit dem Sender LNT, dass Letland offizielle Beitrittsverhandlungen mit der OECD beginne. Die Verhandlungen könnten bis zu zwei Jahre dauern. Letlands Regierung erhielt am Dienstag eine Bestätigung, dass der OECD Rat bereit sei, in Beitrittsverhandlungen mit Letland zu treten. Im Dezember besucht Letland eine OECD Delegation, welche die Entsprechung der Standards der öffentlichen Verwaltung und lettischen Rechtsakte mit den einschlägigen OECD Forderungen prüfen wird. Dombrovskis zufolge sei die OECD Mitgliedschaft eine der aussenpolitischen Prioritäten seiner Regierung. Die OECD hat heute 34 Mitgliedsstaaten, darunter 21 EU Staaten, inklusive Estland.

Energieriese Latvenergo ist das wertvollste Unternehmen Letlands



Eine Studie der **Investmentbank "Prudentia"** und der NASDAQ titulierte das Unternehmen "Latvenergo" bereits zum fünften Mal hintereinander zum erfolgreichsten Unternehmen Letlands. Der Wert von Latvenergo wird auf 792.2 Mio. Lats (1,127 Mrd. EUR) geschätzt, was allerdings 10% weniger sind als vor einem Jahr, als der Wert von Latvenergo noch bei 876.3 Mio Lats (1,247 Mrd EUR) lag.

An zweiter Stelle liegt die **Swedbank** (das vierte Jahr hintereinander). Ihr Wert wird auf 466 Mio. Lats (663 Mio EUR) geschätzt. Es folgen das Bahnunternehmen **Latvijas Dzelzceļš** mit 423.6 Mio Lats (602 Mio EUR) und **Ventpils Nafta** mit 328.7 Mio. Lats (467 Mio EUR). Der Gesamtwert der 101 wertvollsten Unternehmen Letlands beträgt 8.6 Mrd. Lats (12,25 Mrd. EUR).

Letlands Lehrer fordern Gehaltserhöhung



Den Angaben des Lettischen Ministeriums für Bildung und Wissenschaft zufolge bekommen 66% der lettischen Lehrer ein Gehalt von mehr als 350 Lats (499 EUR). 12% verdienen über 750 Lats (1067 EUR) und 23% zwischen 550 und 750 Lats monatlich. Abgesehen davon, dass nur ein kleiner Teil der lettischen Lehrer in der niedrigsten Gehaltsstufe sind, bleiben die Gehaltsbedingungen nicht zufriedenstellend, das System der Finanzierung der Bildung sei kompliziert oder fragmentiert und nicht immer gerecht, meinte Letlands Bildungsminister **Vjaceslavs Dombrovskis** (Reformpartei). Pressemeldungen zufolge war der Rat der Gewerkschaften der Bildungsarbeiter Letlands **LIZDA** einstimmig gegen die Unterzeichnung eines Kooperationsmemorandums mit der Regierung. Eine Protestaktion findet am 24. Oktober vor dem Parlamentsgebäude statt. LIZDA erwartet mindestens 2000 Teilnehmer.

LIZDA fordert die Bereitstellung zusätzlicher Budgetmittel zur Erhöhung des Mindestsatzes von 280 Lats (398 EUR) auf 310 Lats (442 EUR) im 2014 Jahreshaushalt. Bildungsminister Dombrovskis hat bereits kommentiert, dass sein Budget heute nicht genügend Mittel zur Erhöhung des Mindestgehaltes auf 310 Lats hätte.

LITAUEN

Litauen setzt Verhandlungen über den AKW Bau fort



Der litauische Koalitionsrat beauftragte am Montag, die staatliche Energiefirma *Lietuvos Energija*, mit Lettland und Estland Verhandlungen über die Errichtung des *Visaginas Atomkraftwerkes* fortzusetzen. Premierminister *Algirdas Butkevičius* sagte, dass Lietuvos Energija auch die Fragen seiner baltischen Nachbarn beantworten werde. "Es handelt sich um eine gigantische Investition. Die Liste der Fragen ist lang und die Beantwortung braucht viel Zeit. Bevor endgültige Entscheidungen getroffen werden können, muss noch viel gearbeitet werden," kommentierte der Premierminister.

Der gemeinsame Standpunkt der baltischen Regierungen wird auf dem im November bevorstehenden Treffen der baltischen Minister zur Sprache kommen. Eine durch Butkevičius gegründete Arbeitsgruppe kam im Frühling zum Schluss, dass das AKW Projekt in seiner heutigen Form zu teuer sei und der dort zu produzierte Strom nicht konkurrenzfähig wäre. Litauens Staatspräsidentin *Dalia Grybauskaitė* hat gesagt, dass Litauen wegen seiner Unfähigkeit eine klare Position in der AKW Frage zu formulieren, schon im internationalen Kontext lächerlich wirke.

Schikanen aufgehoben?



Russlands Präsident *Vladimir Putin* erteilte nach der Einmischung durch die Europäische Union einen Befehl zum Stoppen der aus politischen Gründen im September eingeführten zusätzlichen Zollkontrollen von litauischen LKWs. Eine diesbezügliche Mitteilung und Bestätigung erhielt offenbar Litauens Botschafter in Moskau,

Renatas Norkuserhielt am vergangenen Freitag an einem Treffen mit dem Chef der Russischen Zollbehörde *Andrey Beljaninov*. Der Verband der LKW Fahrer Litauens bestätigte, dass die seit dem 12. September andauernden umfangreichen Zollkontrollen nicht mehr angewandt würden. "Wir sind dabei unsere Schäden auszurechnen. Sie liegen nach vorläufigen Schätzungen höher als 10 Mio. EUR. Einige unserer Fahrer wurden mehr als 10 Tage wegen Zollabfertigungen an der Grenze festgehalten," sagte der Pressesprecher des Verbandes *Gytis Vincevičius*.

Russland führte am 12. September an den russisch-litauischen Grenzstationen unbegründet strenge und aufwendige Zollkontrollen ein. Mit dieser Massnahme bestrafte Moskau eindeutig Litauen, für die im November in Vilnius bevorstehende Unterzeichnung des Freihandelsabkommens zwischen der EU und der Ukraine. Litauen hält zurzeit die EU Präsidentschaft und ist Gastgeber des Gipfels der EU Ostpartnerschaft.

Neue Schikanen?



Am 7. Oktober stoppte Russland die Einfuhr litauischer Milchprodukte und begründete diesen Schritt mit den geschwächten Qualitätskontrollen. Das russische *Amt für Verbraucherschutz Rospotrebnadzor* teilte mit, dass es den Zollbeamten die Anweisung erteilt hätte, die Einfuhr litauischer Milchprodukte in die Russische Föderation zu verbieten. Erwähnt wurden u.A. die litauischen Firmen "*Pieno Žvaigždės*" und

“*Rokiškio Sūris*”, denen mangelnde Qualitätskontrollen vorgeworfen wurde. Einschlägige Tests hätten bewiesen, dass ihre Produkte nicht den in Russland geltenden Sanitätsstandards entsprächen. Noch schlimmer, viele aus Litauen stammende Lebensmittel trügen ein hohes Sanitäts – und epidemisches Risiko.

Das Einfuhrverbot veranlasste eine starke Reaktion sowohl durch Vilnius als auch durch Brüssel. Die EU drohte sogar, sich an die WTO zu wenden. Sowohl Litauen als auch die EU sind überzeugt, dass die eigentlichen Gründe des Einfuhrverbotes rein politischer Art sind.

Die litauische Präsidentin *Dalia Grybauskaitė* sagte am Mittwoch, dass es Russland bisher nicht gelungen sei, das Importverbot zu begründen. Litauen exportiere Milchprodukte in 70 Staaten und es gebe bisher keine Reklamationen über die Qualität der Produkte. Litauische Regierungsvertreter und Molkereifirmen hoffen, bald einen Termin vereinbaren zu können, so dass russische Inspektoren litauische Molkereifirmen kontrollieren könnten. "Die beiden Parteien versuchen heute, einen Zeitpunkt und den Inhalt des Treffens vereinbaren zu können. Nachdem wir zu einer Vereinbarung gelangt sind, würden russische Molkereifachleute nach Litauen reisen", sagte Litauens Premierminister *Algirdas Butkevicius* nach einem Treffen mit den Chefs der Molkereien *Rokiškio Suris*, *Žemaitijos Pienas* und *Pieno Zvaigzdes*.

Litauens Einzelhandel gewachsen

Litauen verzeichnete im August ein rasches Wachstum im Einzelhandel. Eurostat Statistiken zufolge lag Litauen mit dem Ergebnis von 6.1% (Vergleich zum Vorjahr) an zweiter Stelle nach Luxemburg. Estlands Einzelhandel ist im gleichen Zeitraum um 3.6% und der von Lettland um 2.1% gewachsen.

Air Lithuania's erste Monate in Zahlen



Die erst vor einigen Monaten lancierte litauische Fluggesellschaft *Air Lithuania* flog im September 2013 192 Flüge und beförderte rund 9200 Fluggäste. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit (vor drei Monaten) beförderte die Gesellschaft mehr als 16400 Passagiere. "Während den ersten Monaten hat Air Lithuania mehr als 35000 Flugkarten verkauft. Die Belegungsrate der zuerst eingeführten Flüge (Brüssel, Amsterdam) liegt heute bei mehr als 70%. Mehr als 50% der Air Lithuania Kunden sind Geschäftsreisende.

Das litauische Parlament hat die Mitgliedschaft von Nichtbürgern in politischen Parteien weiterhin verboten.

Der durch das Justizministerium vorbereitete Gesetzesentwurf über die Erteilung des Rechtes an in Litauen residierende Bürger anderer EU Staaten, Mitglied in litauischen politischen Parteien zu sein, fand im Parlament keine Zustimmung. Gegen den Entwurf stimmten 36, dafür ebenfalls 36 Parlamentarier, 20 enthielten sich der Stimme. Die heute geltende litauische Gesetzgebung sieht vor, dass nur litauische Staatsbürger im Alter von mehr 18 Lebensjahren das Recht haben, politische Parteien zu gründen und ihnen anzugehören.

VERANSTALTUNG



ŠVEITSI SAAL Schweizer Bibliothek



Die Schweizer Armee im Umbruch – Sicherheitspolitik eines neutralen Staates in Europa

Referat von Brigadier a D Peter Arbenz, Winterthur, Schweiz

am 24. Oktober 2013 um 17.00 Uhr
im großen Konferenzsaal der Estnischen Nationalbibliothek

- Merkmale des direktdemokratischen Rechtsstaates Schweiz
- Bedeutung der schweizerischen Neutralität
- Berichte zur Sicherheitspolitik und zur Armee 2010
- Bisherige Armeeereformen
- Weiterentwicklung der Armee in den kommenden Jahren
- Ausblick auf die weltpolitische Lageentwicklung aus persönlicher Sicht
- Fragenbeantwortung und Gedankenaustausch mit der Zuhörerschaft

Peter Arbenz, Jahrgang 1937, lebt in Winterthur, ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Söhnen und Grossvater von sieben Enkeln. Er ist heute noch beruflich aktiv als Berater für Strategieentwicklung und Unternehmensführung.

Als Milizoffizier diente er während 45 Jahren mit über 2500 Dienstagen der Schweizer Armee. Anfänglich Mitrailleur der Infanterie, wurde er Truppenkommandant und Generalstabsoffizier, kommandierte bis zur Armeeerform 95 eine Grenzbrigade, war anschliessend zunächst Stellvertretender Kommandant der 6. Infanteriedivision und zuletzt des Feldarmeeekorps 4.

Im Jahr 1994 war Peter Arbenz Generalinspektor der United Nations Protections Force im ehemaligen Jugoslawien und 1996 persönlicher Berater des damaligen Schweizer OSZE-Präsidenten zur Durchführung der nationalen Wahlen in Bosnien und Herzegowina.

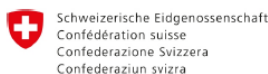
Beruflich engagierte er sich nach seinem Oekonomiestudium in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, war in der Privatwirtschaft tätig und von 1977 bis 1986 Winterthurer Stadtrat und Vorsteher des Baudepartements. 1986 ernannte ihn der Bundesrat zum ersten Delegierten für das Flüchtlingswesen und nach dessen Gründung zum Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge.

Nebst seinen beruflichen und militärischen Aktivitäten übernahm er häufig ehrenamtliche Aufgaben in der Zivilgesellschaft: unter anderem war er jeweils während mehrerer Jahre Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Demokratie, der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, der Entwicklungsorganisation HELVETAS Swiss Intercooperation und Mitglied des IKRK.

Die Arbeitssprache: Deutsch, mit der Simultanübersetzung ins Estnische

Dauer: 90 Minuten

Weitere Informationen und Registrierung: shveits@nlib.ee oder Tel. 630 7360



Schweizerische Botschaft in Lettland, Litauen und Estland

